

Der Marstall als Nebengebäude des Schlosses

Der in seinen oberen Geschossen in Fachwerk ausgeführte, lang gestreckte Bau gehört zu den wenigen Gebäuden, die den zweiten Göttinger Stadtbrand im Jahr 1782 überstanden haben. Errichtet wurde das stattliche Haus nach 1550 als Nebengebäude des Schlosses als Marstall (vom altdeutschen march = Ross, Mähre) zur Unterbringung der Pferde.

Neuen Überlegungen zufolge wurden Wagen und Geschirre im Schloss unweit des nordwestlich gelegenen Turms untergebracht. Der Marstall, der in seinen Spitzbogenportalen noch gotische Formelemente zeigt, dient heute als Jugendarrestanstalt. Der davor platzierte, vom Bildhauer Prof. Fritz Nuss gestaltete Pferdebrunnen, versinnbildlicht die frühere Funktion des Fachwerkbaus.

Schloss, Marstall und Kellerei auf dem Stadtbrandgemälde von 1782.



um 1550